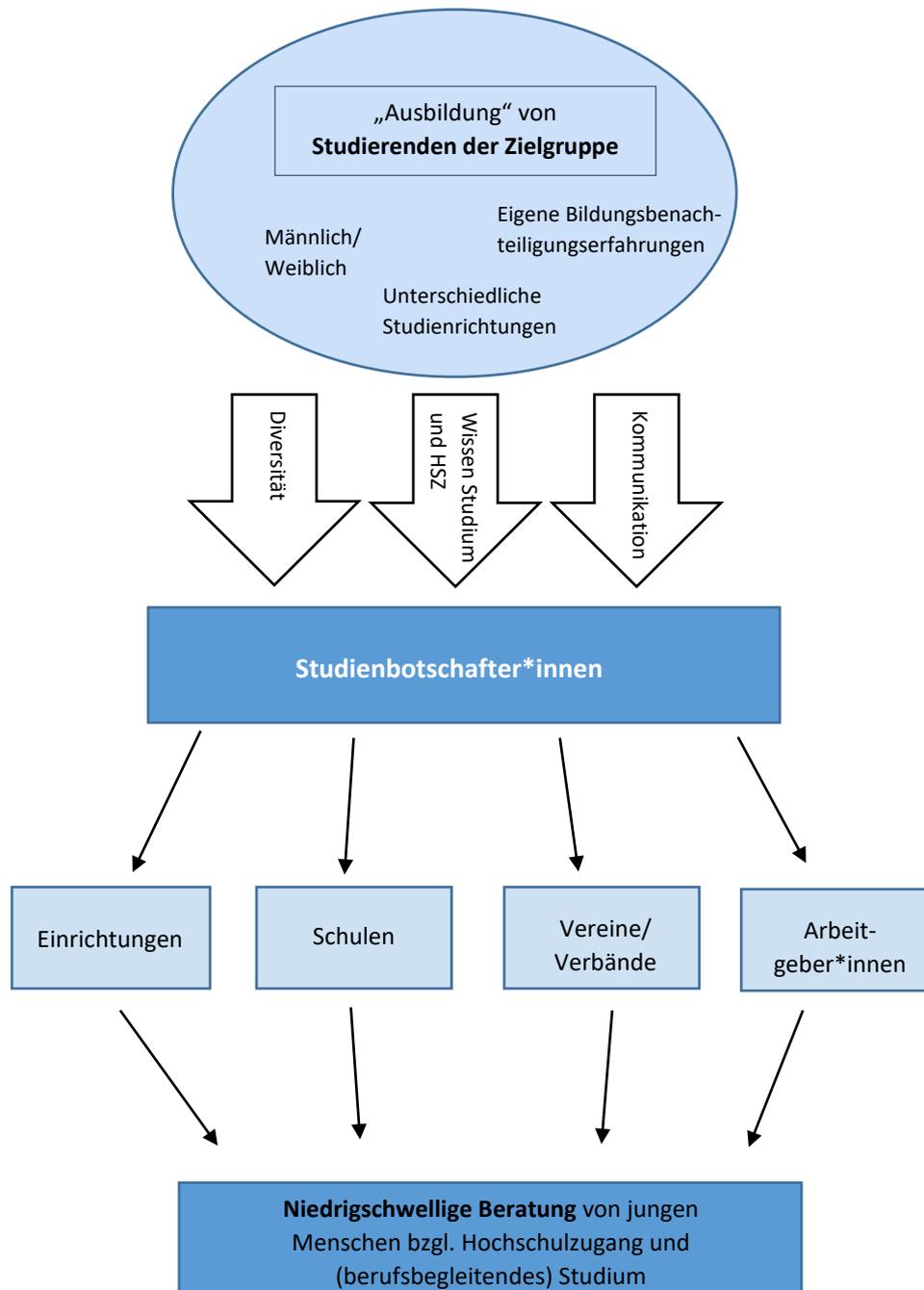


Konzept Studienbotschafter*innen und Studienmentor*innen

(Erste Proberunde)

Studienbotschafter*innen



Beschreibung des Angebotes:

Bereits Studierende der Zielgruppe sollen nach einer Schulung zu Studienbotschafter*innen junge Menschen in Schulen/Vereinen/Einrichtungen/etc. bei allgemeinen Fragen zum Übergang Schule – Hochschule, zu Bildungswegen und zum Studium beraten und als Ansprechpartner*innen zur Seite stehen. Bei der Beratung kann es um Zugangswege zur Hochschule, Studienmöglichkeiten und -inhalte, Fragen zum Ablauf und zur Organisation des Studiums, Studierendenleben im Allgemeinen etc. gehen, je nachdem wo der jeweilige Beratungsbedarf liegt. Vorrangig geht es darum, eine niedrigschwellige Ansprachemöglichkeit darzustellen, bei Bedarf an entsprechende Beratungsstellen weiterzuvermitteln, aber auch eigene Erfahrungen und Wissen an andere weiterzugeben und ihnen damit eine Unterstützung zu sein.

Die Studierenden, die zu Studienbotschafter*innen ausgebildet werden, sollen dabei idealerweise eigene Bildungsbenachteiligungserfahrungen mitbringen und unterschiedliche Studienrichtungen/Fakultäten abdecken.

Die Schulung soll zweistufig, aufgeteilt auf zwei Semester erfolgen und dabei Theorie- und Praxiselemente (mit praktischen Übungen) beinhalten:

Der theoretische Teil soll die Themenblöcke Kommunikation, Diversität, Informationen rund um Studium und Hochschulzugang abdecken. Dabei können Kommunikation und Diversität jeweils eine Einheit von vier Unterrichtseinheiten und Informationen zu Studium und Hochschulzugang ebenso zwei Einheiten von jeweils vier Stunden umfassen. Die Einheiten sollen in Kooperation mit der Zentralen Studienberatung der Hochschule Landshut durchgeführt werden, wobei die beiden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Teilprojekts die Einheiten zu Diversität und Kommunikation übernehmen und die Mitarbeiterinnen der Zentralen Studienberatung die Einheiten zu Studium und Hochschulzugang. Die „Ausbildung“ soll auf unterschiedliche Weisen (schriftlich) evaluiert werden.

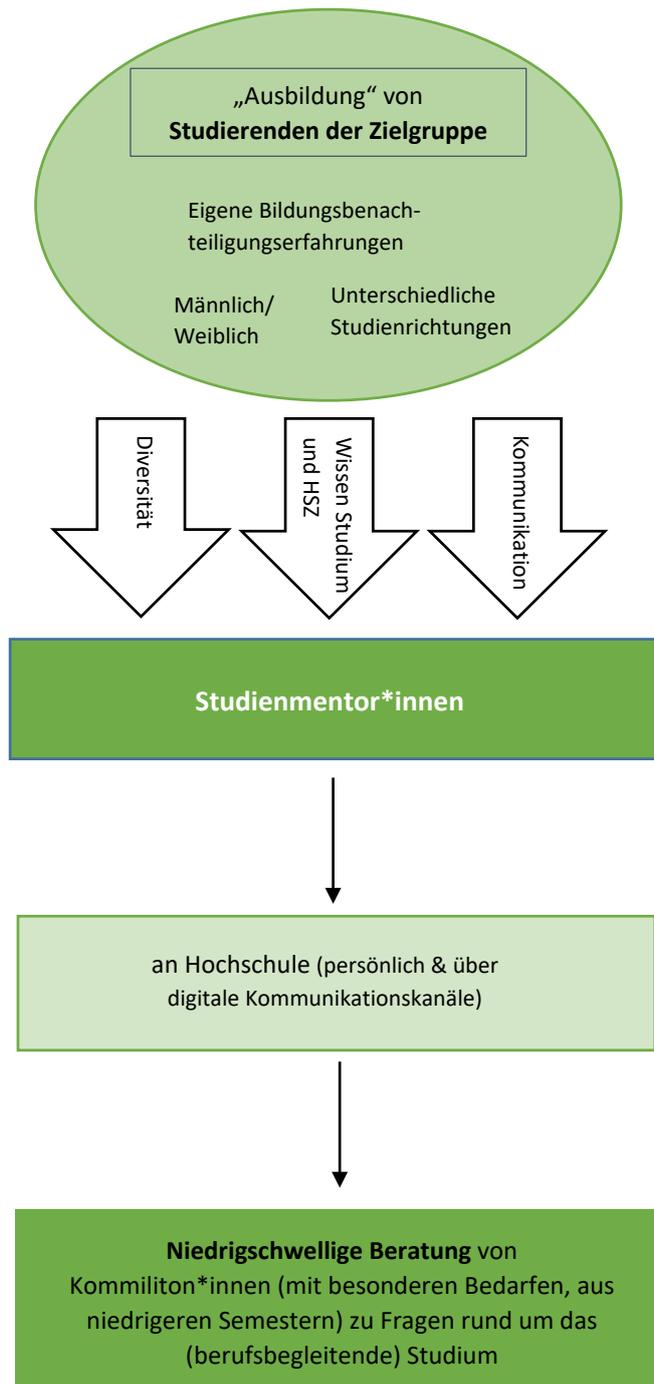
Der praktische Teil sieht Rollenspiele und Übungen vor, die auf die reale „Einsatzsituation“ vorbereiten.

Nach der Ausbildungsphase werden zu Übungszwecken Schul-/Einrichtungs-/Verbands-Besuche probeweise durchgeführt. Bei diesen Besuchen können die Studienbotschafter*innen niedrigschwellig Informationen an die Zielgruppe weitergeben und für Fragen zur Verfügung stehen. Angedacht sind Besuche in Schulklassen, bei Info- oder Aktionstagen. Genauer festgelegt werden soll die Ausgestaltung der Besuche in Abstimmung mit den jeweiligen Schulen/Einrichtungen etc.

In einer zweiten Proberunde sollen aufbauend auf den Erfahrungen und Erkenntnissen aus der ersten Runde die Abläufe und die Ausbildung entsprechend angepasst werden.

Das Angebot soll langfristig weitergeführt und kontinuierlich ausgebaut werden, was durch die Kooperation mit der Zentralen Studienberatung gewährleistet werden kann.

Studienmentor*innen



Beschreibung des Angebotes:

Analog zu den Studienbotschafter*innen sollen Studienmentor*innen nach einer Schulung Studierende in niedrigeren Semestern, insbesondere auch Studierende mit besonderen Bedarfen (z.B. durch Studium mit Kind, mit Migrationshintergrund, mit gesundheitlicher Beeinträchtigung), bei allgemeinen Fragen zum Studium beraten und als niedrigschwellige und vertrauliche Ansprechpartner*innen zur Seite stehen. Bei der Beratung kann es um Studieninhalte, Fragen zu Ablauf und Organisation des (berufsbegleitenden) Studiums, Studierendenleben im Allgemeinen etc. gehen, je nachdem wo der individuelle Beratungsbedarf liegt. Vorrangig geht es darum, seine eigenen Erfahrungen und Wissen an andere weiterzugeben, ggf. an entsprechende Beratungsstellen weiterzuvermitteln und ihnen damit eine Unterstützung zu sein. Im Vordergrund sollen dabei die Aspekte Niedrigschwelligkeit und Vertraulichkeit stehen.

Die Studierenden, die zu Studienmentor*innen ausgebildet werden, sollen dabei idealerweise eigene Bildungsbenachteiligungserfahrungen mitbringen und unterschiedliche Studienrichtungen/Fakultäten abdecken.

Die Schulung soll zweistufig, aufgeteilt auf zwei Semester erfolgen und dabei Theorie- und Praxisteile (mit praktischen Übungen) mit einschließen.

Der theoretische Teil soll die Themenblöcke Kommunikation, Diversität, Informationen rund um Studium und Hochschulzugang abdecken. Dabei können Kommunikation und Diversität jeweils eine Einheit von vier Unterrichtseinheiten und Informationen zu Studium und Hochschulzugang ebenso zwei Einheiten von jeweils vier Stunden umfassen. Die Einheiten sollen in Kooperation mit der Zentralen Studienberatung der Hochschule Landshut durchgeführt werden, wobei die beiden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Teilprojekts die Einheiten zu Diversität und Kommunikation übernehmen und die Mitarbeiterinnen der Zentralen Studienberatung die Einheiten zu Studium/Hochschulzugang. Die „Ausbildung“ soll auf unterschiedliche Weisen (schriftlich) evaluiert werden.

Der praktische Teil sieht Rollenspiele und Übungen vor, die auf die reale „Einsatzsituation“ vorbereiten.

Nach der Ausbildungsphase werden zu Übungszwecken Vorlesungs-Besuche und kleine Beratungstermine an der Hochschule probeweise durchgeführt. Dabei können die Studienmentor*innen sich und ihr Angebot in Vorlesungen der jeweiligen Fakultäten vorstellen und so das Angebot bekannter machen.

Die Beratungstermine könnten persönlich, aber auch per Telefon, E-Mail, Social Media oder im Forum erfolgen.

In einer zweiten Proberunde sollen aufbauend auf die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der ersten Runde die Abläufe und die Ausbildung entsprechend angepasst werden.

Das Angebot soll langfristig weitergeführt und kontinuierlich ausgebaut werden, was durch die Kooperation mit der Zentralen Studienberatung gewährleistet werden kann.

Konzept Studienbotschafter*innen und –mentor*innen

(Konzeptüberarbeitung für zweite Proberunde)

Nach Konzeption und erstmaligem Durchlauf der Basis- und Aufbauschulung nach o.g. Konzept, sollte zum WS 18/19 ein zweiter Probedurchlauf der Basis- und Aufbauschulung für Studienbotschafter*innen und -mentor*innen gestartet werden. Die Schulung sollte ursprünglich zweistufig, aufgeteilt auf zwei Halbjahre erfolgen und dabei Theorie- und Praxisteile (mit praktischen Übungen) mit einschließen. In der Praxis stellte sich heraus, dass eine Durchführung innerhalb eines einzelnen Semesters sinnvoller erscheint. Nicht alle Studierenden bleiben über ein Semester hinaus als Studienbotschafter*innen oder –mentor*innen tätig, trotzdem sollen alle theoretisch und praktisch geschult sein.

Es hat sich gezeigt, dass eine teilweise Zusammenlegung der Tätigkeiten was die beiden Arbeitspakete „Info und Beratung Studieninteressierte“ und „(...)Studierende“ (analog Studienbotschafter*innen und –mentor*innen) sinnvoll erscheint. Dies schloss die Schulung mit ein. Aufgrund der guten Erfahrungen und des positiven Feedbacks der Evaluation des theoretischen Teils der Lehrveranstaltung aus dem 1. Probedurchlauf sollen die beiden Themenblöcke Kommunikation und Diversität gleichermaßen durch Mitarbeiter*innen des Teilprojekts vermittelt werden. Ebenso werden angehende Studienbotschafter*innen und –mentor*innen durch die Zentrale Studienberatung zum Thema Studium und Hochschulzugang geschult.

Der praktische Teil der Schulung, welcher Rollenspiele und Übungen vorsah und auf reale „Einsatzsituationen“ vorbereiten sollte, soll für den zweiten Probedurchlauf auf Basis der Erfahrungen des ersten Probedurchlaufs optimiert werden. Hier erscheint es sinnvoller von nun an, die praktische Übung direkt „im Feld“ zu erlangen. Hauptgrund dafür ist, dass zum Schulungszeitpunkt das Modell „Studienbotschafter*innen und –mentor*innen“ an der Hochschule Landshut gewissermaßen bereits etabliert ist und es damit nicht mehr dringlich sein wird, Einsatzsituationen zu simulieren, schlicht weil diese tatsächlich stattfinden. Hieraus ergibt sich wiederum aber eine neue Form von Schulungsbedarf, nämlich die Reflexion der Mentor*innen und Botschafter*innenarbeit zu ihren realen Einsatzerfahrungen. Außerdem haben die Evaluationsergebnisse der Aufbauschulung aus dem ersten Probedurchlauf eine engmaschigere teaminterne Kommunikation mit präzisen Arbeitsanweisungen nahelegt. Die Arbeit erfordert ein hohes Maß an Selbstorganisation und Teamarbeit, die nur dann erfolgreich durchgeführt werden kann, wenn die Kommunikation untereinander regelmäßig und klar stattfindet. Somit soll die Schulung künftig mehr reflexive Elemente aufweisen und einen Raum für Kommunikation ermöglichen.

Um dies zu gewährleisten soll ein regelmäßiger, im monatlichen Turnus wiederkehrender Jour fixe eingeführt werden, zu dem alle aktuellen Studienbotschafter*innen und –mentor*innen sowie eine Mitarbeiterin der Zentralen Studienberatung und eine wissenschaftliche Mitarbeiterin des Teilprojekts eingeladen werden. So sollen in diesem Rahmen, ähnlich dem Supervisionsprinzip, vergangene Einsätze und etwaige schwierige Situationen, auf die die Studierenden stoßen vorgestellt, reflektiert und alle aufkommenden Fragen geklärt werden. Dies gilt sowohl für die Arbeit als Mentor*in wie auch als Botschafter*in. Zudem sollen in diesem Rahmen Aufgaben verteilt und Abläufe organisiert werden.

Förderhinweis:

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH22019 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei dem/der Autor/in bzw. den Autor/inn/en.